



Innerer Zusammenhalt

Hans-Dieter Grünefeld

Flankiert von stilistischen Sonaten-Antipoden füllen sechs Zyklen das nunmehr dritte Programm, das Pervez Mody in seiner Gesamtaufnahme der Klavierwerke von Alexander Skrjabin herausgebracht hat. Wobei sich erweist, dass der Pianist aus Indien seine verblüffende mentale Beziehung zur Musik des Komponisten aus Russland bestätigt. Kennzeichnend für die romantische «Sonate Fantasie» ist der eklatante Kontrast zwischen dem ungewiss vibrierenden Andante (1882) und den rasanten Tastenspurts im Presto (1897), dem Pervez Mody dennoch Kohärenz gibt. Ebenso gelingt ihm, inneren Zusammenhalt in den Fünf Präludien op. 16 und den Sieben Präludien op. 17 sowie den beiden chopinesken Nocturnes aus dem gleichen Zeitraum herzustellen, wo scheinbar ungereimte Gefühle durch Formwillen zueinander finden. In sublimer Anschlagtechnik meistert Pervez Mody ostentative Virtuosität (Nr. 5) oder polyrhythmische Sequenzen (Nr. 7) der Acht Etüden, und stellt bei den Trois Morceaux diffizile Melodik und in den «Deux Morceaux» schliesslich (un-)heimliche Erotik dar. Diese Werke aus den Jahren 1903 bis 1908 deuten schon auf das universal-mystische Konzept der siebten Sonate «Weisse Messe» (1911), in deren dissonante Cluster und schnell wechselnden Figurationen Pervez Mody en passant die Triller und Tremoli als konstitutive Elemente einfügt, sodass der Duktus natürlich fliesst und das Rezital überzeugend abgerundet wird.

Skrjabin: Sonate Fantasie Nr. 2, Sonate Nr. 7 «Weisse Messe» u.a. Pervez Mody (Klavier). Thorofon 2590